

Jurybegründung Fotoförderungspreis 2018:

Mara Novak hat sich über die letzten Jahre eine äußerst eigenständige Arbeitsweise mit Fotografie angeeignet: entweder positioniert sie Fotopapier vor Ort und belichtet sie in diesen Räumen direkt, oder – wie im Falle ihrer Ausstellung in der Gotischen Halle in Graz im Frühjahr 2018 – sie baut Modelle von Räumen und verwendet diese dann im Atelier für Serien von Direktbelichtungen, unter Zuhilfenahme verschiedenen Beleuchtungsszenarien oder auch verschiedener Filter. Dadurch entstehen Spuren einer konkreten Situation, einer konkreten Handhabung fotografischer Techniken, doch ist es mitunter schwierig zu entscheiden, was auf den Fotopapieren letztendlich zu sehen ist. Für ihre Ausstellungen führt sie zumeist die Modelle, die fotografischen Arbeiten und Versatzstücke der vorhandenen Architektur sowie Beleuchtungen und Filter in komplexen Installationen neu zusammen. Mara Novaks Bilder sind wirklich, sie befinden sich mit uns in einem Raum, mit anderen Materialien in einem Raum, in einem Verhältnis zu diesem Raum und zu uns (wie vorher zur Künstlerin). Alle entstehenden Arbeiten sind zudem Unikate, die nicht wieder ident nochmals hergestellt werden können. Sie werden Teil dieser Rauminstallation. Mara Novak zeigt uns, dass Fotografie nach wie vor eine materielle Praxis ist, dass Bilder einen konkreten Ort in einem konkreten Zusammenhang – sowohl der Herstellung als auch der Präsentation – besitzen, aus dem sie nicht beliebig entfernt werden können oder der selbst nicht beliebig verändert werden kann. Es zeigt sich auch deutlich, dass sie eine Praxis mit Fotografie entwickelt hat, die ihre Zeit braucht. Sowohl diese Langsamkeit als auch die widersprüchliche Gegenständlichkeit ihrer Bilder steht in bemerkenswertem Gegensatz zur immer kürzeren Halbwertszeit von Bildern und dem Wunsch nach immer sensationelleren Darstellungen unserer Gegenwart. Die Projekte Mara Novaks fordern uns somit heraus, in einer anderen Weise über Fotografie und deren Bedingungen und Möglichkeiten nachzudenken.